



# **Kommunalwahl 2020**

## **Kommunalwahlprogramm 2020-2025**

Am 13. September 2020 sind Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen.

In Steinfurt sind vier Wahlen durchzuführen:

**Landrat/rätin des Kreises Steinfurt**  
**Kreistag des Kreises Steinfurt**  
**Bürgermeister/in der Stadt Steinfurt**  
**Rat der Stadt Steinfurt**

Um allen Wählerinnen und Wählern, aber auch der interessierten Öffentlichkeit unsere programmatischen Forderungen und Projekte vorzustellen, finden Sie hier das Wahlprogramm der SPD Steinfurt für die Wahlperiode des Rates der Stadt Steinfurt von 2020 bis 2025.

## **Einleitung**

Unsere kommunalpolitischen Ziele bauen sich auf

### **die Grundsätze kommunalpolitischer Arbeit der SPD**

Die NRW-SPD hat folgende Grundsätze für die kommunalpolitische Arbeit formuliert:

#### Auszug

„Kommunale Selbstverwaltung bedeutet für uns die Freiheit, vor Ort selbst über die Lebensbedingungen und Lebensqualität der Menschen in ihrem Heimatort entscheiden zu können.

1. Kommunale Selbstverwaltung ist für uns die Basis, nicht das Kellergeschoss der Demokratie. Diesem Grundverständnis folgend, setzen sich Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten auf allen Ebenen für handlungsfähige Kommunen ein.

Wir wollen lebendige, lebens- und liebenswerte Kommunen in NRW, in denen sich die Menschen unabhängig ihres Einkommens, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung wohl fühlen, die sie als ihre Heimat wahrnehmen und in denen sie sich selbst einbringen.

2. Wir stehen zur öffentlichen Verantwortung bei zentralen Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge. Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger müssen wirtschaftlich erbracht werden und sind unser Ziel, nicht das privatwirtschaftliche Gewinnstreben. Wir wollen starke Kommunen mit handlungsfähigen, demokratisch legitimierten Stadt- und Gemeinderäten sowie Kreistagen. Wir bekennen uns zu interkommunaler und regionaler Zusammenarbeit. Das Wohlergehen der eigenen Kommunen darf nicht durch ruinösen Wettbewerb auf dem Rücken der Nachbarn aufbauen.

Der Mensch steht im Mittelpunkt. Für ihn brauchen wir eine effiziente, moderne und bürgernahe Verwaltung. Für ihn brauchen wir eine funktionierende kommunale Demokratie. Sie ersetzt nicht die Verantwortung der Bürgerinnen und Bürger, sondern bringt sie zur Geltung.

Unsere Kommunalpolitik will die Menschen zum Engagement motivieren und beteiligt sie an Entscheidungsprozessen, dies gilt auch für Kinder und Jugendliche.

Deshalb benötigen wir eine stabile kommunale Demokratie. Unsere Kommunalpolitik will die Menschen gewinnen, ihre Kommune zu gestalten, mitzuwirken und erlebbar zu machen.

Deshalb schätzen und fördern wir das Ehrenamt. Es ist für uns Unterstützung, kein Ersatz notwendiger Arbeit am Gemeinwesen. Wenn Menschen an der Entwicklung vor Ort beteiligt werden und wirksam ihre Lebenswelt mitbestimmen können, dann engagieren sie sich. Partizipation und gemeinsam getroffene Entscheidungen stärken den sozialen Zusammenhalt. Und Engagement und Zusammenhalt sind wiederum wichtige Merkmale wirtschaftlich erfolgreicher Kommunen. Informelle Prozesse der Sicherung der Daseinsvorsorge, Möglichkeiten der Aktivierung, der Beteiligung, der Mitbestimmung und der Selbstorganisation in den Kommunen müssen gefördert und weiter systematisiert werden.“

### **Was wir in Steinfurt wollen**

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Steinfurt wollen uns den Veränderungen der Zukunft annehmen.

Mit den Steinfurterinnen und Steinfurter wollen wir:

## **ZUSAMMEN MEHR ERREICHEN.**

Deshalb wollen wir in unserer Programmatik „Lebensqualität erhalten“ oder „Lebensqualität schaffen“. Nur dafür sind wir da und dafür wollen wir gewählt werden.

Die Entwicklung, Gestaltung und Steuerung städtischer Aufgaben und Projekte ist unsere Maxime. Die nachfolgenden Themen zeigen die Basis sozialdemokratischer Politik in Steinfurt auf.

SOLIDARITÄT + GEMEINWOHL =

## Lebensqualität für Steinfurt



### **Demographischen Wandel gestalten**

**Gute Pflege für die Menschen in unserer Stadt**

**Gesundheit als wichtiges Gut betrachten**

Der demographische Wandel findet jetzt und nicht in der Zukunft statt und eine älter werdende Gesellschaft bringt neue Aufgaben mit sich.

Wir wollen ausreichende Betreuung, eine qualitativ hochwertige Pflege und die Ermöglichung von Mobilität durch einen erreichbaren ÖPNV.

Der Vereinsamung älterer Menschen muss vor Ort durch Angebote und Projekte begegnet werden. Wir begreifen die alternde Gesellschaft als ein generationenübergreifendes Gesamtkonstrukt, in dem jeder von jedem profitieren kann.

Wir wollen Steinfurt generationengerecht und integrativ gestalten.

Wir unterstützen die Arbeit des Seniorenbeirates und wollen auch in Zukunft deren verlässlicher Partner sein.

Die Stadt der Zukunft ist inklusiv, barriere- und diskriminierungsfrei und ermöglicht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für jeden Einwohner und jede Einwohnerin.

Ein kommunales Pflegekonzept hat die SPD Steinfurt auf Grundlage der Pflegeplanung des Kreises Steinfurt beantragt. Eine gute Beobachtung des demographischen Wandels ist unverzichtbar. Betroffene müssen zu Beteiligten werden und ihnen ist in jeder Lebensphase die Mitwirkung am kommunalen Leben zu sichern und Hindernisse abzubauen.

Gesundheit hat mit der Corona-Pandemie für die Menschen einen enorm wichtig Stellenwert erhalten. Darauf muss sich die Kommune in Zukunft einstellen und Präventionsmaßnahmen vorausschauend in Pläne einarbeiten.

## **Corona-Pandemie als Verpflichtung für nachhaltigen Gesundheitsschutz**

Die Pandemie hat aufgezeigt, dass sich die Politik in der Kommune auf diese neue Herausforderung einstellen muss. Wir wollen darauf drängen, die Abstimmung zwischen Stadt und dem Kreis in neuen Plänen vorzubereiten und im Bedarfsfall schnell handeln kann.

Eine transparente Information der Bevölkerung soll sichergestellt werden. Die zuständigen Ausschüsse des Rates und der Stadtrat sind gleichfalls informativ einzubinden.

## **Beste Bildung für unsere Kinder und Jugendlichen**

### **Gute Schulen - gute Ausstattung - digitales Lernen für alle**

Gute Allgemeinbildung ist die beste Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben.

Bildung ist aber auch notwendige Bedingung einer sozialen Gesellschaft und einer erfolgreichen Volkswirtschaft.

Bildung ist der Schlüssel für die Teilhabe in allen Lebensbereichen.

Deshalb wollen wir alle Kraft darauf verwenden, unsere Bildungseinrichtungen in Steinfurt auf höchstem Niveau zu erhalten.

Dazu gehören die Schulen, die die Stadt Steinfurt als Schulträger unterhält, aber auch die Unterstützung der in Steinfurt ansässigen Schulen, wie den Berufskollegs und die Fachhochschule durch vernetzte Zusammenarbeit und fachlichen Austausch.

Wir fördern mit dem „Digitalpakt“ den Umbau von Bildungseinrichtungen.

Verbunden damit ist selbstverständlich die Versorgung mit Anschlüssen an ein Glasfasernetz für eine moderne, digitale Ausstattung aller Bildungseinrichtungen. Wir wollen Steinfurt's Schulen aus der Kreidezeit holen. Stichwort: Medienentwicklungsplan. Auch diese Mittel, die vom Bund kommen, müssen in die Schulen fließen.

Den Schülerinnen und Schülern, die zu Hause keinen Zugang zu digitalen Medien haben, muss das Lernen in der Schule ermöglicht, oder die digitale Ausstattung gefördert bzw. zur Verfügung gestellt werden.

Bildung ist nicht auf die erste Lebensphase beschränkt. Lebenslanges Lernen verlangt Angebote entlang der gesamten Bildungskette bis zum Lernen im Alter.

Unser Ziel ist, die Kita kostenfrei und die offene Ganztagschule (OGS) mit sozial gerechten Beiträgen anzubieten. Zugleich fordern wir verbindliche Standards für die OGS, um überall gleichermaßen die Qualität des Angebotes sicherzustellen. Gebührenfreiheit kann allerdings nur dann erreicht werden, wenn Bund und Land den Kommunen die Einnahmeausfälle erstatten.

Schulbau muss durch konsequente Investitionen gefördert werden. Der weitere nachhaltige Erhalt der Substanz soll durch ein digitales Qualitätsmanagement bearbeitet und so ein Sanierungsstau vermieden werden.

Die Vielfalt der Bildungslandschaft in Steinfurt muss erhalten bleiben. Anpassungen an veränderte Schulformen müssen bei der Schulentwicklungsplanung betrachtet werden. Insellösungen einzelner Städte sind nicht sinnvoll.

2020 läuft das Landesprogramm „Gute Schule 2020“ aus. 3,9 Mio. EUR wurden für die Steinfurter Schulen in vier Jahren zugewiesen.

Vor ein paar Jahren wurde medienwirksam auf das Land verwiesen, wenn es um die marode Schule geht. Ein paar Jahre später wird beklagt, dass „Geld vor die Tür gekippt wird, das man mangels Personal nicht ausgeben könne“. Schulbau ist kommunale Angelegenheit.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fachdienst Hochbau der Stadtverwaltung haben die Prioritäten mit dem Bauausschuss festgelegt und losgelegt.

Darum muss künftig ein Schulbauprogramm nachhaltig geplant sein. Wenn es ein neues weiteres Förderprogramm ähnlich dem Programm „Gute Schule 2020“ geben sollte, wird dieses wiederum zielgenau eingesetzt. Ansonsten sind städtische Mittel passgenau bereitzustellen.

Ergänzend mit der Planung der Grundschulen, in Verbänden oder eigenständig, wird eine moderne Schullandschaft entstehen.

Schulwegsicherung auf allen öffentlichen Straßen gilt es weiter zu verfolgen.

Deutlich bekennen wollen wir uns zum Standort der Fachhochschule Münster, Abt. Steinfurt. Wir sind überzeugt, dass die FH weiter eine große Zukunft hat. Die Ausbaupläne der Hochschule sind viel versprechend. Wir sehen, wie sich andere Städte aufstellen, um FH-Standort werden zu wollen. Steinfurt ist es und muss es bleiben.

### **Städtische Stadtbücherei - nicht nur schön gelegen, sondern wichtiger Bildungsträger**

Wir haben dafür gesorgt, die Stadtbücherei zu erhalten. Die Gebührensätze müssen sozialverträglich bleiben. Die Ausleihe der Medien von Personen bis 18 Jahren bleibt kostenfrei.

Die Stadtbücherei ist personell gut mit Fachleuten aus dem Medienbereich besetzt. Das soll so bleiben. Angebote an Literatur, gebunden oder digital, sind immer wieder zu aktualisieren.

Veranstaltungsreihen, an verschiedene Gruppen der Bevölkerung gerichtet sind, sollen aufrechterhalten werden.

Wir freuen uns, wenn die in Steinfurt vorhandenen kirchlich und privat getragenen Büchereien weiter präsent sind.

### **Volkshochschule und Kulturforum Partner für Weiterbildung und musikalisches Lernen**

Die VHS und das Kulturforum bleiben fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung. Wir unterstützen die Form des „Lebenslangen Lernens“ in all seinen Facetten.

Wir werben daher in den beteiligten Städten für den Zweckverband.

Die Nikomedeschule als ein Standort der Volkshochschule, des Kulturforums und des Stadtarchivs sind mit dem notwendigen Raumprogramm ausgestattet worden. Auch damit wollen wir dem Bildungsauftrag nachkommen.

### **Steinfurt ist eine soziale Stadt - das soll so bleiben**

Gute Sozialpolitik ist darauf ausgerichtet, gesellschaftliche Fehlentwicklungen vorbeugend zu vermeiden. Sie stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch gute Rahmenbedingungen für die verschiedenen Gruppen in einer Kommune. Kinder- und Jugendpolitik fördert Chancen und sichert Zukunft.

Die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket müssen besonders Familien helfen, die sonst nicht am gesellschaftlichen Leben teilnehmen könnten. Mit der Übernahme der Kosten für das Mittagessen in Kita und Schule durch den Bund, konnte sich der, durch die Idee von Mitgliedern der SPD und großartig entwickelte, Förderverein „Kein Kind in Steinfurt ohne warme Mahlzeit“ wieder auflösen.

Die Unterstützung der „Steinfurter Tafel“ ist der SPD wichtig. Leider müssen zu viele Menschen dort Hilfe erhalten.

Wir müssen Beratungsstellen für Menschen sichern, die Leistungen nach dem SGB II bzw. Grundsicherung beziehen oder in eine soziale Notlage geraten sind. Die Corona-Krise hat den Druck auf viele Unternehmen verstärkt. Besonders sind aber kleine und mittelständische Unternehmen sowie Solo-Selbstständige betroffen. Wir wollen um jedes Unternehmen und um jeden Arbeitsplatz kämpfen, um sie zu erhalten.

Vorsorgende Sozialpolitik beginnt mit Besuchen bei jungen Eltern, verlangt gute Familienberatung, eine emanzipatorische Kinder- und Jugendpolitik mit hohen Freizeitwerten und endet bei einer Seniorenarbeit, die die älteren Menschen nicht nur als Pflege- oder Betreuungsfälle versteht. Dennoch muss qualifizierte Hilfe vorhanden sein ; wo sie nötig ist und gebraucht wird. Dafür muss die Aus- und Weiterbildung für Pflegeberufe attraktiver gestaltet werden.

## **Kinder und Jugendliche brauchen Perspektiven und Freiräume**

Im Bereich Jugend soll die „Kommunale Verpflichtungserklärung Jugend“ der Stadt Steinfurt mit geeigneten Projekten umgesetzt werden.

Die Jugendzentren sind weiter zu unterstützen. Die städtischen Jugendzentren und die städtische Jugendarbeit sind nachhaltig zu fördern.

Wir regen einen - digitalen - Zukunftsdialog mit der Jugend in Steinfurt an.

Der Stadtjugendring ist zu unterstützen, seine Arbeit zu fördern.

Die Initiative zur Erstellung des Bewegungsparks ist anzuerkennen.

Die Spielplatzplanungen werden weiter geführt und alle Spielplätze in Steinfurt bedarfsgerecht geplant und umgestaltet. Erste gute Ansätze sind bereits erfolgt. Ein Beispiel: Spielplatz Altmarktstraße/Ecke Alleestraße. Gleichzeitig sollen Überlegungen für Quartiersspielplätze erfolgen.

Die „Couloured-Station“ Graffiti-Kunst am Bahnhof in Burgsteinfurt und an der Haselstiege in Borghorst sind geeignete Aktionen für Jugendliche, kreativ zu sein. Weitere Projekte finden unsere Unterstützung.

Wir benötigen für die Jugend Zentren vor dem Hintergrund sozialer Arbeit und der Betreuung von Bedürftigen.

## **Familie - Mittelpunkt der Gesellschaft**

Für Familien da zu sein, ist ein Mittelpunkt sozialdemokratischer Politik in Steinfurt.

Wir wollen auch in Zukunft die Versorgung mit Kita-Plätzen an dem Bedarf ausbauen. Ziel ist die Gebührenfreiheit für die Kitas.

Familienunterstützende Dienste, sei es aus öffentlicher oder privater Hand, sollen ihre wichtige Arbeit weiterführen. Wir unterstützen die Träger.

Viele Maßnahmen der Stadtentwicklung, die Familien helfen, sich in Steinfurt wohl zu fühlen, werden wir als Maßnahmenpaket der verschiedenen Bereiche angehen.

### **Barrierefreiheit wird Normalität - Menschen mit Handicap unterstützen**

Menschen mit einem Handicap oder ältere Menschen, die körperliche Einschränkungen haben, müssen durch Hilfen im Alltag unterstützt werden. Das beginnt z. B. bei Parkraum, abgesenkten Bordsteinen oder den Zugängen zu den Bahnhöfen.

Die Stadt soll bei allen baulichen Maßnahmen diesen Teil der Gesellschaft besonders beachten. Auch bei Besuchen in Behörden oder anderen Institutionen, sind durch kurze barrierefreie Wege die Bearbeitung der Anliegen sicherzustellen. Dies gilt nicht nur für Menschen mit mobilitätseinschränkenden Behinderungen, denn für Eltern mit Kinderwagen sind Treppen eine ebenso große Hürde.

Schulen wird aufbauend die Inklusion ermöglicht. Dazu müssen die Schulen baulich und pädagogisch ausgestattet sein.

Im Sport und in der Freizeit sollen möglichst viele Angebote inklusiv angeboten werden. Die Einbindung des Beirates für Menschen mit Behinderungen soll weiterhin sichergestellt sein. Daher befürworten wir den weiteren Einsatz des Beirates für deren Belange und unterstützen die Arbeit.

### **Gleichstellung und Schutz von Frauen**

Unsere Kommunen sollen Vorreiterinnen in der Gleichstellungspolitik sein.

„Gender Mainstreaming“ versteht sich als Querschnittsaufgabe und reicht in verschiedene Bereiche hinein wie Stadtplanung, Finanzierung, aber auch in die Arbeit der öffentlichen Verwaltung.

Dadurch sollen beispielsweise schon in der Planung Angsträume vermieden und der Frauenanteil in oberen Verwaltungspositionen, insbesondere in den technischen Abteilungen, gesteigert werden.

Gerade in den Zeiten der Pandemie gibt es verstärkt Meldungen zu Übergriffen auf Frauen. Wir müssen dafür sorgen, dass es Übergriffe auf Frauen in Form von häuslicher Gewalt nicht mehr gibt! Im Notfall müssen Unterbringungsmöglichkeiten, wie das „Frauenhaus“ und Beratungsstellen zur Hilfe zur Verfügung stehen.

Gleiches gilt für jegliche Gewalt in der Familie und besonders gegenüber Kindern und Jugendlichen.

### **Freizeit und Sport ist gut für jede Generation**

Sport ist nicht nur Ausdruck von Lebensfreude, sondern leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung.

Sport ist ein Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe und Integration. Sport ist auch Teil einer vorsorgenden Sozialpolitik und Ausdruck guter Lebensqualität.

Unsere Sportstätten müssen deshalb in gutem Zustand sein und der Bevölkerung insgesamt zur Verfügung stehen.

Vereine werden oft ehrenamtlich geführt, sie müssen einen barrierearmen Zugang zu öffentlichen Fördergeldern bekommen.

Ebenso wollen wir Unterstützung bei der Inklusion und Integration von Menschen mit Einschränkungen in die Vereine geben und den finanziellen Zugang von Kindern und Jugendlichen zu Sportangeboten erleichtern. Dazu wollen wir die frei werdenden Mittel aus der Abschaffung der Sportstättennutzungsgebühren einsetzen, sobald es ordnungsrechtlich möglich ist.

## **Vielfalt der Nutzungen im Kombibad in Borghorst und im Freibad in Burgsteinfurt**

Die SPD Steinfurt hat für den Erhalt der Steinfurter Bäder und der Sanierung des Freibades in Burgsteinfurt gesorgt.

Alle Bäder müssen attraktiv und preiswert sein. Wir wollen keine „Spaßbäder“, sondern Funktionsbäder für die Schulen, die Vereine, Veranstalter und den Badegästen als Schwimmschule oder zur Freizeitgestaltung.

Der barrierefreie Ausbau der Bäder wird unterstützt und verbreitert die Möglichkeiten für die Badegäste mit einem Handicap.

Wir loben und erkennen die Arbeit des Fördervereins Steinfurter Bäder an und fördern seine weitere Arbeit, wie auch die der interessierten Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Bäder einsetzen.

## **Spiel und Sport in modernen Sportstätten**

Die durch die SPD beantragten und bewilligten Fördermittel aus dem „Bundesprogramm zur Sanierung von Sportstätten“ wird umgesetzt. Der Umfang beträgt 1 Mio. EUR, davon 900.000 EUR Fördermittel des Bundes.

Die Umsetzung und Sanierung des Stadions an der Gräfin-Bertha-Str. ist neben dem Fußball auf den Schul- und Breitensport ausgerichtet.

Es wird geprüft, ob weitere Maßnahmen aus diesem Programm gefördert werden können und Förderanträge auf den Weg gebracht.

Wir wollen uns zur Unterstützung für Sport breit aufstellen und flexibel sein für neue Sportarten.

Wir haben die Unterstützung der Erneuerung der Kunstrasenplätze in beiden Ortsteilen mit der Umsetzung der Maßnahmen gezeigt.

Die Prüfung der Kapazitäten der städtischen Sporthallen muss die notwendigen Sanierungen der Sporthallen aufzeigen. Hier gibt es, auch aufgrund der finanziellen Situation der Stadt, dringenden Nachholbedarf.

Der Ausbau zu Sportzentren mit verschiedensten Sportarten soll geprüft werden und aus dem Ergebnis des Sportstättenentwicklungsplans die Richtung aufzeigen.

Gleichzeitig ist die Belegung und Nutzung der Sporthallen zu digitalisieren.

Die Ergebnisse aus dem Sportstättenentwicklungsplan sind mit den Fachleuten aus dem Sport vor Ort umzusetzen.

## **Steinfurt ist weltoffen und bietet Integration an**

Steinfurt als moderne Stadt ist weltoffen, tolerant und friedensstiftend.

Sie hilft Menschen in Not, die Opfer von Flucht und Vertreibung geworden sind.

Wir wollen den Dialog mit allen Kirchen und Religionen, die in Steinfurt aktiv sind und mit uns im demokratischen Diskurs Positives für die Stadt beitragen wollen.

Sozialpolitik wird durch Verhinderung von „sozialen Folgekosten“ mit bestehenden und neuen Projekten unterstützt. Das gilt ebenso für das „Integrationskonzept“.

Die Inhalte des Integrationskonzeptes „Zusammenleben in Steinfurt“ sollen konsequent umgesetzt und weiterentwickelt werden. Die SPD Steinfurt setzte sich seit der Steigerung des Zuzugs von Flüchtlingen zunächst für die Unterbringung ein und später für die Integration in die Gesellschaft. Großes Lob und Dank gilt der Steinfurter Bevölkerung, die in den Jahren ab 2015 sehr geholfen und Verständnis aufgebracht hat. Kirchengemeinden, Vereine und Verbände haben vielfältig geholfen. Hier seien die Arbeit der „Eine Welt Gruppe Steinfurt und die interkulturellen Treffpunkte und Begegnungscafé's in beiden Ortsteilen genannt.

Die Aktion „SPORTHAND“ ist ein gelungenes Projekt zur Integration Geflüchteter.

Wir wollen den Integrationsrat und dessen Arbeit auch in der nächsten Wahlperiode unterstützen.

## **Europäische Zusammenarbeit - Partnerstädte fördern den Zusammenhalt**

Europa hat eine wichtige Bedeutung für die Kommunen, nicht nur im Hinblick auf Förder- und Entwicklungsprogramme. Viele europäische Entscheidungen haben direkten positiven Einfluss auf die Menschen vor Ort und sichern insgesamt den Frieden in Europa. Die grenzüberschreitende Freiheit innerhalb der EU bietet den Menschen Chancen.

Diese positiven Chancen gilt es zu sichern und die Stellung der kommunalen Selbstverwaltung in Europa zu stärken.

Zum Austausch über diverse Themen der europäischen und weltweiten Gestaltung in Kommunen gehört die, über Jahrzehnte gewachsene, Städtepartnerschaft der Stadt Steinfurt mit den Städten und Gemeinden Rhyssen-Holten (Niederlande), Liedekerke (Belgien) und Neubukow in Mecklenburg-Vorpommern.

## **Kulturleben ist individuell und Vereinsleben unverzichtbar**

Unsere Städte sind Teil der Natur und Produkt der Kultur. Für die Lebensqualität in unseren Kommunen ist das kulturelle Profil von zentraler Bedeutung. Dabei ist neben der Qualität auch die Vielseitigkeit des Kulturprogramms wichtig. Neben den Angeboten der sogenannten Hochkultur sind auch dezentrale freie Kulturangebote elementar.

Mit ihren vielseitigen Aktivitäten tragen die Kulturschaffenden, in den verschiedenen Spielorten, zur Weltoffenheit unserer Stadt bei.

Sie sind nicht nur Teil der Daseinsvorsorge, sie tragen zur Identität unserer Stadt bei, prägen ihren Charakter und sind deshalb unverzichtbarer Bestandteil unserer politischen Kultur.

Dabei stehen für uns institutionalisierte Kultureinrichtungen und kulturelle Freiräume gleichberechtigt nebeneinander. So wollen wir kulturelle Bildung und kulturelle Teilhabe für alle ermöglichen. Kulturelle Bildung ist ein wichtiger Baustein der Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

Wir unterstützen das Kulturforum Steinfurt als wichtigen Pfeiler der musikalischen Szene. Die kulturelle Bildung von Kindern, Jugendlichen und Senioren durch die Dozentinnen und Dozenten geben den TeilnehmerInnen einen wichtigen Baustein zu einem musikalischen Werdegang mit.

Die, durch die Fördervereine mit Spitzenkonzerten und verschiedenen musikalischen Veranstaltungen, getragene Konzertsaal wird als „einzig freistehender Konzertsaal in Europa“, weiterhin einen großen Stellenwert in der Außenwirkung Steinfurt's behalten.

Wir unterstützen weiterhin freie Träger der Kunst, Kultur, Museen und Musik und unterstützen vereinsgetragene sowie freie Kultureinrichtungen vor allem bei räumlichen Zugängen und Einrichtungen für den Vereinszweck. Beispielhaft zu nennen sind das Heinrich-Neuy-Museum, das Stadtmuseum, der Kunstverein Steinfurt e.V. und die Vereine „Musikfabrik Steinfurt e.V.“ und das „Dampfross (DaRo Steinfurt)“. Sie alle stehen für unterschiedliche Ansätze ihres kulturellen Lebens und bildenden Charakter.

Die in öffentlichen Gebäuden untergebrachten Vereine sollen Planungssicherheit erhalten. Auf die Substanzerhaltung der Gebäude ist zu achten.

Traditionsvereine, wie die Heimat- und Schützenvereine sowie der Karneval haben einen festen Platz im städtischen Vereinsleben. Die ausgelobten Fördermittel aus den Heimatprogrammen des Landes NRW haben für diese Vereinen ihre Berechtigung, auch wenn Förderung „mit der Gießkanne“ im Prinzip kein geeignetes ist.

Zu loben sind die vielfältigen Fördervereine in Kita und Schule und anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Ihre Arbeit stärkt die jeweilige Institution und trägt zum gemeinschaftlichen Handeln bei.

Viele ehrenamtlich geführte Vereine mit verschiedenen Ausrichtungen beleben die Aktivitäten in der Stadt. Ihre Arbeit für den gesellschaftlichen, demokratischen und bildenden Diskurs findet unsere Unterstützung.

Die Unterstützung aus den Förderungen für besondere kulturelle Veranstaltungen wollen wir zielgenauer definieren.

## **Wir wollen Nachhaltigkeit bei Klimaschutz, Mobilität und Energie**

Die Einrichtung des Ausschusses für Umwelt, Energie und Klimaschutz war wichtig zur Identifikation des Themas im politischen Bereich. Nur dadurch konnten Prioritäten gesetzt und bearbeitet werden.

Klimaschutz war schon in der Vergangenheit und wird künftig weiterhin ein zentrales kommunales Thema für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sein.

Wir wollen Klimaschutz für die Stadt gestalten und haben die Voraussetzungen für die weitere Arbeit des Klimaschutzmanagers formuliert.

Die Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes und vieler weiterer Themen soll intensiv die Umsetzung gehen und neue Formen der Vernetzung im Klimabereich anstreben.

Ein Mobilitätskonzept gehört dazu.

Mit dem Beschluss zur „Steinfurter Klimaoffensive“ haben wir eine, durch unsere Fraktion eingebrachte, offen gefasste Verpflichtungserklärung eingebracht. Diese Inhalte „mit Leben zu füllen“ soll Aufgabe der nächsten Wahlperiode sein.

Die Verpflichtungserklärung umfasst die Forderungen nach umfangreichen Veränderungen der kommunalen Aufgaben im Hinblick auf den Klimaschutz.

Den globalen „Klimanotstand“ erkennen wir an. Klimaschutzpolitik muss allerdings immer sozial flankiert werden. Projekte des Klimaschutzes können nicht vom Geldbeutel abhängen.

Der Naturschutz ist eine wichtige Aufgabe. Die Veränderungen des Waldes durch das Klima sind Anlass zur Sorge. Wir schätzen die Arbeit der Vereine und Verbände des Naturschutzes, z. B. des NABU. Sie leisten mit ihrem Wissen und Handeln eine wertvolle Arbeit, die bereits an Kinder und Jugendliche weitergegeben wird.

Menschen, die sich im Bereich Klima und Umwelt engagieren, wie der Verein „Wie wollen wir leben e. V.“, können mit ihrem Handeln neue Ansätze des Umgangs mit den Themen des Umwelt- und Klimaschutzes bieten.

Wir stehen für die Bezahlbarkeit von Energie. Dazu wollen wir alle Instrumente kommunalen Handelns nutzen, um dieses abzusichern.

Wir nutzen unser Stadtwerk für die Erzeugung und den Vertrieb regionaler Energie.

Neue Geschäftsfelder für die Steinfurt Energie- und Infrastruktur GmbH sollen gefunden werden.

Wir fordern, Klimaschutz in öffentlichen Gebäuden umzusetzen.

Verantwortliche Kommunalpolitik leistet ihren Beitrag zum Klimaschutz und zur Energiewende. Starkregen, Sturm, Unwetter und Hochwasserereignisse machen Schutzmaßnahmen erforderlich. Kommunen müssen Konzepte entwickeln, um den Schutz der Bevölkerung zu sichern. Unterlassener Klimaschutz kostet, vorbeugender spart Geld.

Die Zusammenarbeit in den Bereichen Klima- und Naturschutz, sowie Energie mit Behörden, Verbänden, Vereinen und den in diesen Bereichen tätigen Firmen soll weiter verstärkt werden.

Die Mitgliedschaft im „energieland2050 e.V.“ soll für weitere Projekte genutzt werden. Ebenso die Zusammenarbeit mit dem Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt.

Ansätze des Beginns von Modellen der Flächennutzung für Gründächer auf Buswartehäuschen an der Ochtruper Straße folgen Ideen, die auf weitere Gebäude etc. fortgeführt werden können.

## **Neue Mobilität gestalten - die Verkehrswende organisieren**

Wir brauchen eine neue Mobilität, denn Mobil sein, muss für alle Menschen möglich sein.

Mobilität bedeutet Freiheit. Anders als in der Vergangenheit ist sie aber nicht mehr vorwiegend an die eigene Individualität gebunden.

Künftig sollen alle Verkehrsträger, vom Fußgänger bis zum motorisierten Individualverkehr gleichberechtigt betrachtet und Verkehrswege darauf ausgerichtet werden.

Dazu gehört der Umbau des Angebots für Fahrzeuge mit fossilen Brennstoffen auf E-Mobilität oder nach Forschung und Entwicklung die Wasserstoff-Mobilität.

Wir wollen ein ganzheitliches Mobilitätskonzept.

Veränderungen im Verkehrsmix mit guten Projekten sollen erfolgreich beginnen und realisiert werden. Umweltverträglichere Lösungen, wie Anreize zum Fahren eines E-Autos sollen neue Mobilität fördern.

Ein Umweltverbund aus öffentlichem Verkehr sowie Fahrrad- und Fußgängerverkehr soll gefördert und Radwegenetze touristisch und für Pendler ausgebaut werden.

Gleichzeitig sollen Bedingungen von Pendlerinnen und Pendler hin zum ÖPNV verbessert werden, so ist z. B. eine flächendeckende Park-and-Ride-Struktur anzustreben.

Die deutlich verbesserte Bundesförderung für den Radverkehr sind wichtige Schritte, um vor Ort Bewegung zu schaffen.

Mit der Teilnahme eines Teams der SPD Steinfurt an der jährlich stattfindenden Aktion „Stadtradeln“ zeigen wir selbst Engagement und wollen Multiplikatoren des Radverkehrs sein.

Unser Ziel ist, vor allem die umweltverträglichen Verkehrsträger so zu ertüchtigen, dass ein Umstieg vom Auto auf z.B. Rad und ÖPNV möglich und attraktiv ist.

Die vom Bund an den Kreis projektierte Wasserstoffinitiative ist aufzunehmen und ergebnisorientiert zu diskutieren. Diese Initiative kann eine Chance auf eine neue Zukunftstechnologie sein.

Neue technische Antriebe (Elektromotoren, Gas- und Wasserstoffantriebe) sollen im öffentlichen Verkehrssektor eingesetzt werden.

Kommunale Fahrzeuge sollen zeitnah umgerüstet bzw. ersetzt werden.

Der Bürgerbus Steinfurt hat sich in Steinfurt etabliert und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Fahrgästen. Das ehrenamtliche Engagement des Vereins ist großartig. Wir werden prüfen, wie der Bürgerbus ausgebaut, besser im ÖPNV verzahnt und neue Fahrzeuge ohne fossilen Brennstoffmotor auskommen.

Den öffentlichen Nahverkehr wollen wir als zentrales Element der Daseinsvorsorge und der Mobilitätswende stärken und dazu die Träger der Verkehrsinfrastruktur auffordern.

Die Nutzung muss unkompliziert und kostengünstig sein. Tarifwirrwarr und Preise, die keine Alternative zum PKW sind, müssen der Vergangenheit angehören.

Unsere Forderung an die Verkehrsträger und überregionalen Gremien ist deshalb: Ein Ticket für ganz NRW für 1 Euro pro Tag. Wir wollen- ein 365-Euro-Ticket und nicht nur ab 9 Uhr,

Erst Ansätze beim Car-Sharing sind erfolgt. In der Konsequenz wollen wir die Einrichtung von Sharing- und Poolingdiensten fördern.

Wir wollen die Prüfung der Einführung eines Peplemoovers zwischen den Ortsteilen. Das Fahrzeug wird elektrisch oder mit Wasserstoff betrieben. Möglicherweise kann er nach einem Probelauf führerlos betrieben werden.

In einem Bürgerdialog wollen wir erörtern, ob die Ausweisung einer Fahrradstraße (Auto ordnet sich dem Fahrrad unter) sinnvoll ist und welche Straßen sich dazu eignen.

Der Bau der K76n liegt in der Entscheidung direkt in den Händen des Kreises Steinfurt. Wir haben zur Sicherung des Standortes der Fachhochschule und der Entlastung der Wohngebiete immer für den Bau plädiert. In der Diskussion um die Verkehrswende zeigt die jahrelange Diskussion: es gibt immer

mehrere Seiten der Medaille. Wir gehen davon aus, dass es mit Fertigstellung der Straße bereits moderne Verkehrsträger gibt, die verstärkt über diese Straße fahren, z. B. E-Fahrzeuge, schnelle E-Bikes und Pedelecs und ein öffentlicher elektrischer ÖPNV.

### **Energiewende durch Energie in Bürgerhand und ein starkes Stadtwerk**

Die Übernahme des Stromnetzes durch die Stadt bzw. die Stadtwerke war ein großer Erfolg. Weitere Anteile an die BürgerEnergieGenossenschaft (BEGST) zu geben, war ein guter Schritt in Richtung Bürgerbeteiligung. So kann die Energiewende gestaltet und regenerative Energie voran gebracht werden.

Allerdings müssen gerade die Steinfurterinnen und Steinfurter auch Kunden werden.

### **Fördermittelmanagement - nur mit Fördermitteln lassen sich Projekte finanzieren**

Die erfolgreiche Bewerbung um die Fördermittel zum Bundesprogramm zur Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“, hier: Förderantrag Sportpark Borghorst in Steinfurt - „Wir BEWEGEN das Quartier“ zeigt die Möglichkeit, von EU, Land oder Bund Mittel zu erhalten. Das ist eine der größten Investitionsposten in diesem Bereich im Haushalt 2020 und 2021 mit 900.000 € Bundesmitteln und 100.000 € städtischer Eigenmittel.

Ein großer Schritt auch für die künftige Planung der Sportentwicklung in Steinfurt.

Wir wollen weiter, auch mit erhöhtem personellen Einsatz in der Stadtverwaltung Fördermittelgeber ermitteln und nach Bedarfen Projekte beantragen.

Das geht immer noch zu langsam. Viele Förderprojekte sind zu kompliziert umzusetzen oder haben viele spezielle Anforderungen, die stimmig sein müssen.

Dennoch wollen wir von diesen Programmen profitieren und wollen Beispiele für Förderprogramme aufzeigen, die wir nutzen wollen:

das Leader-Programm und die Klimaschutzprogramme des Kreises Steinfurt,

Programme der EU, des Bundes oder des Landes, wie Förderprogramme aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK), Städtebauförderungsprogramme,

Förderprogramme für Schulen, Denkmalschutz, Stadtbücherei, ländlicher Raum/„Dritte Orte“,

Förderprogramme für Umwelt- und Naturschutz, Klimaanpassung,

Sportstättenprogramme und KfW-Programme.

Die Stadt muss prüfen, welche und wie hoch mit eigenen Mitteln finanziert werden muss und welche eigenen Programme aufgelegt werden.

### **Quartiersentwicklung - wir gestalten Quartiere als „Wohlfühlviertel“**

Das Thema wird wie in vielen anderen Städten, eine Schlüsselrolle auch in der Entwicklung der Stadt Steinfurt spielen. Förderprogramme und weitere Projekte werden aus Quartieren entwickelt.

Aus der Umsetzung der energetischen Quartierssanierung (KfW 432) zu einem „Modellquartier“ werden im Hinblick auf weitere Projekte (Beleuchtung, Verkehrswege, Quartiersspielplatz etc.) weitere Quartiere entwickelt.

Die Sozialraumbetrachtung der Quartiere Ochtruper Str. und Straßburger Str. haben ebenfalls Modellcharakter.

Die Entwicklung der Quartiere bieten großes Potential für die Bewohnerinnen und Bewohner, verbunden damit, eine merkliche Veränderung wertzuschätzen.

Erste Projekte im Quartiersmanagement zur energetischen Sanierung in der Altstadt Burgsteinfurt und in Borghorst sind auf dem Weg.

Die Quartiere „Niedenkampstr./Overbergweg“ in Borghorst und die Altstadt in Burgsteinfurt wurden in der städtischen „AG 2025 Energie und Umwelt“ als Modellquartiere ausgewählt und werden nun über das KfW-Programm 432 entwickelt. In jedem Quartier ist ein Musterhaus vorhanden, das nach diesen Kriterien saniert wird. Die „AG 2025 Energie und Umwelt“ ist als Facharbeitsgruppe seit einigen Jahren mit regionalen Protagonisten eine Bereicherung in diesen Bereich. Die SPD Steinfurt arbeitet in der Gruppe mit und will diese auch in Zukunft mit neuen innovativen Projekten tragen.

Die Beratung und Umsetzung der Quartierssanierungen werden künftig durch eine/n SanierungsmanagerIn professionell bearbeitet.

Die Sozialraumbetrachtung des Quartiers „Straßburger Straße“ wird mit wissenschaftlicher Unterstützung des Universität Twente betrachtet und daraus Projekte im Rahmen der „sozialen Stadt“ entwickelt.

Zur Beurteilung der Quartiersentwicklung ist die Erstellung eines Stadtstrukturplanes ebenfalls wichtig, da dieser künftige Planungen entscheidungsreif darstellen kann.

Zum eigenen Quartier gehören auch generationenübergreifende Sportstätten, Jugendräume und Spielplätze.

## **Entwicklung des „weißen Quartiers“ als Gesundheitsstandort**

Im Sommer 2017 haben wir die Formulierung eines städtebaulichen Wettbewerbs gefordert. Dieser wurde 2020 umgesetzt.

In der Keimzelle von Borghorst wurde ein Projekt aufgesetzt, das nachhaltig sein wird und eine positive Entwicklung für das gesamte Umfeld bringt.

Wir begleiten das Projekt gerne und freuen uns, dass nach dem städtebaulichen Wettbewerb ein mit den Investoren einvernehmlich abgestimmtes Projekt umgesetzt werden kann. Jetzt werden die Mittel zur Investition in unser Krankenhaus in Borghorst in die Hand genommen. Es werden Synergien für einen „Gesundheitcampus“ geschaffen, der ein Alleinstellungsmerkmal hat.

Im Quartier sollen sich Arbeiten und Wohnen ergänzen, um über Generationen hinweg dort gut und gerne zu leben. Work-life-balance wird sich etablieren.

Der Schub für den Gesundheitsstandort soll die Bereitschaft bei Haus- und Fachärzten stärken, sich in Steinfurt niederzulassen und damit die Grund- und Fachversorgung der Bevölkerung sicherstellen.

Wir stärken im Ortsteil Borghorst mit der Entwicklung des UKM Marienhospitals, der Entstehung des „Mauritius Health and Care Campus (MHCC) / Weberquartier und verschiedener affiner Arten den Gesundheitsstandort Steinfurt.

## **Wir benötigen wieder eine Geburtsstation**

Zu einer ganzheitlichen Versorgung gehört die Wiedereröffnung einer Geburtsabteilung im UKM.

Nach der Schließung der Geburtsstation im Marienhospital Borghorst im Jahre 2015 stehen den werdenden Müttern im Kreisgebiet nur noch Entbindungsmöglichkeiten in Ibbenbüren und Rheine zur Verfügung.

Viele Frauen – gerade aus dem südlichen Kreisgebiet - weichen deshalb, aus verkehrstechnischen Gründen, zur Geburt nach Gronau, Münster, Coesfeld oder Osnabrück aus. Zudem kommt, mangels Angebot, eine fehlende Wahlfreiheit zum Geburtsort.

Die Frauen sind also gezwungen, immer eine große Entfernung auf sich zu nehmen. Daher wollen wir in Steinfurt wieder eine Geburtsstation, z. B. mit einem "hebammengeführten Kreißaal".

Die aktuelle Situation der Schwangeren und ihrer Familien in Steinfurt ist absolut verbesserungswürdig:

- Junge werdende Mütter fühlen sich mit Blick auf die Entbindung schnell verunsichert, wünschen sich beim Einsetzen der Wehen kurze Wege zum Krankenhaus und eine ortsnahe Betreuung vor und nach der Geburt.
- Aber auch Alleinerziehenden oder Familien mit mehreren Kindern ist eine örtliche Endbindungsstation ein wichtiges Anliegen.
- Zudem ist Frauen eine wohnortnahe Nachbetreuung nach der Geburt besonders wichtig.

## **Parks, Gärten und öffentliches Grün zum Wohlfühlen oder Innehalten**

Wir wollen eine Aufwertung von Park- und Gartenanlagen in Steinfurt. Unsere Initiative Fördermittel des Bundes unter dem Aspekt der Klimaanpassung abzurufen ist auf der politischen Agenda. Wir wollen den Arnold-Kock-Park vorab als Modellmaßnahme angehen und in die Gesamtmaßnahme der Parkanlage „Göckenteich“ einfließen lassen.

Nicht nur die Sanierung der Brücke, sondern die gesamte Fläche inklusive Teich soll für die AnwohnerInnen und zur Naherholung gestaltet werden.

Das Baubetriebsamt soll personell und technisch in die Lage versetzt werden, den Unterhaltungsaufwand bestmöglich leisten zu können. Dieser wird in Kategorien der Notwendigkeit sortiert.

Optimierungen sollen nach neuen landschaftsgärtnerischen Vorgaben mit ökologischen Prämissen und möglichst geringem Pflegeaufwand realisiert werden.

Wir unterstützen die Anpflanzung von „Klimabäumen“, beispielhaft auf der Steinstraße.

Zur weiteren Schaffung von Grün in der Stadt soll ein „Baumfonds Stadtbäume“ geschaffen werden.

Wir wollen die Konzeption die Ochtruper Str. wieder mit einer Lindenallee zu bestücken, weiterverfolgen. Zur Bepflanzung mit einem Stadtbaum eignen sich nach derzeitigem Sachstand die Silberlinde, die Kaiserlinde und der Amberbaum.

Initiativen zur Vermeidung bzw. Rückbau von sog. „Schottergärten“ finden unsere Unterstützung.

Weitere Eingangsbereiche der Stadt, die einer Aufwertung bedürfen ist z. B. der Bereich der Burgsteinfurter Straße/Reithalle im Stadtteil Borghorst und der Bereich des neuen Baugebietes an der Eichenallee.

Die Renaturierung der Steinfurter Aa soll durch die Naturschützer und den Umweltbehörden weiter fortgeführt werden.

Ebenso soll die Anlage und Pflege von Blühstreifen weiter verfolgt werden.

### **Eine würdige Bestattungskultur vorsehen**

Das Friedhofswesen soll im Hinblick auf die veränderte Bestattungskultur betrachtet werden. Anfragen nach der Einrichtung eines „Friedwaldes“ sollen geprüft werden. Mit der Einrichtung von Urnenstelen, auf Wunsch des Seniorenbeirates, soll eine neue Form hinzukommen sowie Einbeziehung der Jüdischen Friedhöfe, die ebenfalls in einer würdigen und gepflegten Form ins Bewusstsein der Menschen kommen sollen. Weitere alternative Bestattungsformen sind zu prüfen.

### **Regionale 2004 - ein „Relaunche“ notwendig**

Ein „Relaunche“ der „Regionale“ ist nötig. 16 Jahre nach der „Regionale links und rechts der Ems“ im Jahre 2004, die gegen Widerstände vom Bagno bis zum Französischen Garten umgesetzt wurde, darf über die weitere Verbesserung der Infrastruktur und der Möglichkeit von Neuerungen auf Basis der damaligen Planungen nachgedacht werden. Heute schon erfreut sich das Naherholungsgebiet Bagno-Buchenberg großer Beliebtheit.

Über eine weitere „Regionale“ wird in manchen überregionalen Netzwerken bereits nachgedacht. Wir sind der Meinung, es ist Zeit sich mit allen Beteiligten Gedanken über die Fortführung der landschaftlichen Zielorientierung zu machen.

Eine große Aufgabe, auch im Rahmen des Klimaschutzes. Unser Vorschlag ist, auch hier über Förderungen nachzudenken. Bundesprogramm zur Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebau prüfen. Hinzu kommt, baukulturelle Aspekte zu sehen.

Wir wollen eine große Vision einer Förderung haben und über die Ausrichtung einer Landesgartenschau im Jahre 2026 oder 2029 nachdenken.

Steinfurt kann mit ihrem Know-How in diesem Bereich, z. B. durch den Kreislehrgarten und die Steinfurter Gartentage geeignet sein. LAGA's, wie Bad Iburg waren erfolgreich.

### **Preiswertes Bauland für Familien und bezahlbares Wohnen sichern**

Zu den Grundbedürfnissen, die eine Kommune erfüllen muss, gehört das Wohnen.

Wohnraum muss ausreichend vorhanden und für breite Bevölkerungsschichten bezahlbar sein. Wir wollen eine aktive Rolle der Kommunen in der Wohnungspolitik.

Anfangen von der Bodenbevorratung, Mobilisierung und Reaktivierung kommunaler Flächen wollen wir Raum für neue Wohnungen schaffen.

Wir folgen dem Grundsatz der „Innen- vor Außenentwicklung“.

Wohnungspolitik folgt ebenso gemeinwohlorientierten, sozialen Zielen wie den Prinzipien der Nachhaltigkeit.

Wohnungspolitik und Quartiersentwicklung gehören für uns eng zusammen.

Mehr und mehr Stadtteile sind von Gentrifizierung betroffen.

Wir wollen Quartiere in der ganzen Stadt, die für alle bezahlbar und daher sozial durchmischt sind.

Nur so werden auch unterschiedliche Stadtteilkulturen gepflegt.

Deshalb ist der Wohnungsbau integrierter Bestandteil der Stadtentwicklung, die eine gute Lebensqualität schaffen muss.

Die wichtige Errungenschaft des sozialen Wohnungsbaus ist unverzichtbar und muss wieder mehr in den Vordergrund kommunaler Gestaltungsmöglichkeiten rücken.

Für breite Bevölkerungsschichten ist der soziale Wohnungsbau der einzige Weg, wieder erschwinglichen Wohnraum zu erhalten.

Kommunen wie unserer, fehlen häufig Grundstücke, um Neubauten zu errichten oder aber es fehlen die finanziellen Möglichkeiten, um vorhandene Grundstücke wirksam zu entwickeln.

Kostenfreie und unbürokratischen Landesfonds für die Kommunen zur Entwicklung, Wiederherstellung und Neubebauung von Brachflächen, ungenutzten Grundstücken und Immobilien können einen Start in kommunale Programme schaffen.

Stadtentwicklungspolitik hat die Kommunen insgesamt im Blick. Wie in einem Brennglas sind gesellschaftliche Herausforderungen in unseren Gemeinwesen konzentriert.

Wir brauchen eine Neuaufstellung, die erforderliche Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu lösen. Dazu soll die Stadt in die Lage versetzt werden, in Eigenregie zu planen und zu bauen.

Dazu sollen Investorenmodelle möglich sein, die am Markt den Wohnraum ebenfalls schaffen und zu bezahlbaren Bau- und Mietpreisen anbieten.

Die Initiative der SPD für neue Wege: die Entscheidung einer eigenen städtischen Entwicklung eines kleinen Baugebietes am Gymnasium Arnoldinum. Die Stadt Steinfurt als aktiv Handelnder schafft Rahmenbedingungen zum Wohnen, auch für den kleinen Geldbeutel.

Bei erfolgreicher Umsetzung ist die Schaffung fester Stellen für die Grundstücks- und Wohnungsplanung in der Verwaltung erforderlich und mündet im nächsten Schritt in eine zu gründende städtische Stadtentwicklungs- bzw. Wohnungsgesellschaft.

Der am Bedarf über den Stadtstrukturplan ausgerichtete Bau von Wohnungen ist Grundlage der Ausweisung von Wohnbauflächen. Die Stadt schafft Voraussetzungen für eine neue Bodenbevorratung.

Bei der Lenkung des Zuwachses von Wohnungen und Wohngebieten ist auf die Biodiversität zu achten. Innenbebauung und Lückenschlüsse sind vorrangig zu planen.

Das Förderprogramm „Jung kauft Alt“ soll nach erfolgreichem Start fortgesetzt werden.

### **Investitionen stärken die Substanz der Stadt**

Wir wollen die Gründung einer Grundstücks-, Wohnungsbau- und Projekt GmbH oder Genossenschaft zur Verwirklichung städtischer Planungen für öffentliche Gebäude oder privater Ansiedlungen.

Wir unterstützen die Investitionen von Ausgleichsflächen für die Ansiedlung von Gewerbe- und Wohnbau im Stadtgebiet.

### **Neue Quartiere, neue Stadtstruktur - Stadtentwicklung in den Innenstädten**

Planungen von Infrastruktur, Bauen und Wohnen wollen wir in Form der „Quartiersentwicklung“ entwickeln. Die Menschen leben in Quartieren und fühlen sich dort wohl. Dennoch gilt es, Verbesserungen des Wohnumfeldes, beim Aufenthalt und der Infrastruktur zu schaffen.

Die Basis für die Entwicklung von Flächen und Projekten bildet ein „Stadtstrukturplan“. Diesen zu entwickeln wird Aufgabe der Fachleute im Rathaus.

Dieser berücksichtigt den Bedarf an Flächen für Gewerbe, Wohnen, Einkaufen, Freizeit und Grün. Die aus der Stadtstruktur gewonnenen Erkenntnisse werden auf den vorhandenen Rahmenbedingungen aufbauen.

Die Innenstädte in Borghorst und Burgsteinfurt haben ihren eigenen Reiz. Dennoch müssen sie zur Aufwertung dringend eine Neuaufstellung in vielen Bereichen erhalten. Dazu ist eine Fülle von Maßnahmen erforderlich:

In den Innenstädten muss Immobilienbestand Gebäude für Gebäude nach ihrer Bedeutung und Zweck betrachtet werden. Leerstandsmanagement ist ein stetiger Kampf um neue Formen der Nutzung.

Neue Geschäfts- und Wohnmodelle müssen gefunden werden. Immobilienbesitzer müssen die Neugestaltung der Innenstädte als Chance sehen und die Veränderung wollen. Die Stadt kann dabei als Dienstleister für neue Ideen helfen.

Weitergehende Überlegungen, die Borghorster Innenstadt in ein „Sanierungsgebiet“ zu widmen sind vorhanden, da dadurch ebenfalls Fördermittel generiert und eine neue Struktur entwickelt werden kann. Diese Quartiersentwicklung ist auf ihre Machbarkeit zu prüfen.

Parallel wird das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) mit Beteiligung der Politik und der Bürgerschaft erstellt. Dieses dient dazu, über Förderprogramme Maßnahmen für die Innenstädte entwickeln.

Das ISEK kann dabei als Schub für dienen, Aufmerksamkeit auf die Innstädte zu richten. Als Stadt mit vielen Kinder und Jugendlichen, StudentInnen, einer Stadt des Arbeitens und demographischen Wandels können vielfältige Angebote eine attraktive Innenstadt ausmachen.

Dabei sollen völlig neue Bereiche des Aufenthalts entstehen und sich ein neues Profil von Handel, Wohnen und Freizeit entwickeln.

Steinfurt's Innenstädte sollen familienfreundlich und über Generationen greifen.

Das beinhaltet ein neues Parkleitkonzept, welches verschiedene Fahrzeugarten durch intelligente Steuerung in die jeweilige Innenstadt führt sowie verschiedene Zubringerdienste.

Die beiden Ortsteile sind dabei solitär zu betrachten, da es mit der Historischen Innenstadt in Burgsteinfurt und der Innenstadt in Borghorst unterschiedliche Ansätze gibt. Dennoch soll der Bezug zu EINER Stadt Steinfurt erkennbar sein.

Schon jetzt sind positive Ansätze zu sehen. Hier sei der Markt in Burgsteinfurt zu nennen, den die SPD gegen Widerstände von Wilhelmsplatz auf den Historischen Markt geholt hat sowie bereits fertige bzw. geplante Neubau und Sanierungen von Wohn- und Geschäftsgebäuden auf der Münster- und der Lechtestraße in Borghorst. Energetische Sanierungen sollen dabei ebenso Berücksichtigung finden, wie eine schnelle Datenleitung, vorzugsweise als Glasfasernetz.

Neue Bürokonzepte können für Kleinunternehmen und Firmen, die zum Thema „New-Work“ Antworten finden wollen, interessant sein. Diese Büros sollten angeboten werden.

Im Rahmen eines bürgerfreundlichen Angebots müssen wir Möglichkeiten der Nutzung öffentlicher Toilettenanlagen gewährleisten. In Burgsteinfurt wollen wir unsere Forderung nach einer neuen öffentlichen Toilette umgesetzt sehen.

Der Vorschlag einer Initiative „Die nette Toilette“ kann dazu dienen, diese auch für Nicht-Gäste zu öffnen, die keine andere Möglichkeit haben anderweitige Anlagen zu nutzen.

Über die Planung im Quartiersmanagement soll ein Übergang vom neuen Weberquartier zur Innenstadt erfolgen. Überlegungen zur Umsetzung als Grüngürtel bzw. Promenade auch im Rahmen eines Stadtbaumkonzeptes sind gute Ansätze.

Vorhandene und neu zu schaffende Park- und Gartenanlagen sollen verschiedene Zielgruppen in die Innenstädte einladen. Hier sind an Parks für Familien, Senioren oder Mehrgenerationen zu denken. Die Parks und Gärten dienen zudem der Klimaanpassung.

Steinfurt soll in ihren Innenstädten wieder pulsieren. Es werden Treffpunkte zum Einkaufen und Austausch in einer Wohlfühlathmosphäre und Orte zum Wohnen und Arbeiten neu entstehen. Wenn die Stadt Rahmenbedingungen schafft, können Akteure gewonnen werden, zu investieren und auch neue Geschäftsfelder zu öffnen. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie Innenstädte darauf reagieren und als stationärer mit digitalem Handel vereinbar werden.

Keinesfalls sollten sich beide Innenstädte mit den Zentren in Münster, Enschede oder der Shopping-Mall in Ochtrup messen, sondern ihre eigene Stärken herausstellen.

Neue Formen der Projektsteuerung sollen zwischen den Beteiligten gefunden werden.

Wir wollen eine nachhaltige Verbraucherpolitik. Wir wollen einen florierenden Einzelhandel in lebendigen Innenstädten. Dazu gehören neben dem Einzelhandel auch ausreichend Grünflächen und Zonen zur Erholung für die Bürgerinnen und Bürger.

## **Historie, Landschaft und Gesundheit fördert den Tourismus**

Der Steinfurt Marketing und Tourismus e. V. (SMART) als städtische Vertretung für die Vermarktung der Stadt in diesen Bereichen ist in ihrer erfolgreichen und professionellen Arbeit zu unterstützen. Die vielfältigen Aufgaben sind weiter zu koordinieren.

Mit einem professionellen Citymanagement kann die Neuaufstellung der Innenstädte gelingen. Die Ge-, Werbegemeinschaften müssen Hilfe erhalten, um handlungsfähig zu bleiben.

Wir werden neue Organisationsformen, wie ein „Wirtschaftsforum“ oder ähnlicher Formate zur Gründung verhelfen, wenn es ein professionelles und nachhaltiges Konzept und Programm als Basis hat und die personelle Mobilisierung vorhanden ist.

Öffentliche Veranstaltungen sollen auf ihre Formate überprüft werden.

Die Kampagnen „Symphonie des Münsterland“ und „Steinfurter Land“ mit zehn beteiligten Kommunen sollen weiter mit Leben gefüllt werden.

Dabei kann der Stadtteil Burgsteinfurt mit seiner Historie wuchern, künftig wird es im Stadtteil Borghorst, mit dem Standort des neuen Gesundheitscampus und der Erweiterung des UKM Marienhospital, Gesundheitstourismus geben.

Der „Urlaub mit dem Rad“ kann im Münsterland und damit in Steinfurt schon jetzt mit verschiedenen Touren erfolgen. So kann beispielsweise die „100-Schlösser-Route“, die „Velo-Route“, die „Sanobub-Strecke“, die „Triangel-Runde“ und die „Radbahn“ gefahren werden. Zum Wandern bieten sich Wanderwege mit kürzeren und längeren Strecken, wie z. B. um den Bagnosee oder die Buchenberg-Runde. Die Wander- und Radkonzepte wollen wir weiter ausbauen, auch als Naherholung für die

Steinfurter Bevölkerung. Dazu soll auch die Verbindung von Borghorst nach Burgsteinfurt verbessert werden.

Die Anbindung an das überregionale Radwegenetz wollen wir prüfen.

Das gilt ebenfalls für die verschiedenen Kampagnen auf Münsterland-Ebene.

Die Erweiterung des touristischen Angebots durch ein neues Hotel, den neuen Campingplatz und weiterer Ferienwohnungen ist weiter zu verfolgen.

## **Steinfurt ist eine starke Stadt zum Leben und Arbeiten**

Durch die Ansiedlung und die Ausweisung von Gewerbe wollen wir die Wirtschaft und die Schaffung von Arbeit stärken. Gerade in der aktuellen Lage müssen wir um jeden Arbeitsplatz kämpfen.

Dabei ist in der Situation, in der Wirtschaft aufgrund der Pandemie steckt, Hilfe zu leisten.

Nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft wollen wir uns mit Vertretern der Wirtschaft, den Gewerkschaften und Behörden, Verbänden und Vereinen zu allen Themen austauschen.

Die Erstellung des Stadtstrukturplans soll geeignete Flächen zur Gebietsentwicklung ausweisen, die sich im besten Fall sogar ergänzen können.

Die Ausweisung von großen Gewerbe-/Industrieflächen muss anhand der dann vorgegebenen Raumplanungen erfolgen.

Die Rahmenbedingungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen heißt nicht nur „Fläche“. Wir wollen für einen zur Stadt und Region passenden Firmenmix sorgen und dessen Ansiedlung unterstützen. Abwanderung und der Verbleib am Standort werden mit den Unternehmen gemanagt, z. B. „Onboarding“.

Geeignete Flächen zu erwerben, erfordert in der aktuellen Situation aktives Management der Wirtschaftsförderung. Diese soll künftig Verknüpfungen von Branchen organisieren und dadurch Synergien schaffen. Wir denken hier an Start-Up-Zentren und Gewerbeeinheiten verwandter Branchen, die z. B. auf dem geplanten „Technologie-Hof“ angesiedelt werden sollen.

Nur dann gelingt es uns, z. B. Studentinnen und Studenten der Fachhochschule hier in Steinfurt zu halten.

Kleine Unternehmen und Start Ups sollen Unterstützung, z. B. durch Mietausfall- und Sachleistungen erhalten, um ihr Projekt erfolgreich an den Markt zu bringen.

Durch die personelle Bereitstellung der Wirtschaftsförderung im Rathaus, der Förderung der Netzwerke, moderate Grundstückspreise, sehr gute Verkehrsanbindungen und der nicht gestiegene Satz der Gewerbesteuer zeigen unsere Unterstützung für kleine und mittelständische Unternehmen.

## **Digitalisierung muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt**

### **Unser Stadtwerk sichert die Energieversorgung der Zukunft**

Digitalisierung der Gesellschaft schreitet weiter voran und wird auch das öffentliche Leben in der Stadt durchdringen. Kaum ein Lebensbereich dürfte in den kommenden Jahren davon unberührt bleiben.

Digital zu sein, wird im nächsten Jahrzehnt in vielen Lebensbereichen Grundlage des Handelns sein.

Dem Ausbau von Glasfaser für alle Haushalte und das Gewerbe wollen wir Geltung verschaffen und Voraussetzungen für die notwendige Infrastruktur schaffen.

Ein Grundsatzantrag der SPD zu einer IT-Digitalisierungsstrategie in der Stadt Steinfurt ist in Bearbeitung. Die Umsetzung muss schneller erfolgen. In Form des Aufbauprinzips sollen die Fachgremien der Stadt Digitalisierung vorbereiten.

Wir wollen nicht nur die Digitalisierung in der Verwaltung bei behördlichen Aufgaben, sie betreffen weitere Bereiche. Zu nennen sind hier: „Smart City, aber auch von „Smart grid“, „Smart Government“ und Smart Home“.

Systeme, wie „LORAWAN“ können neue technologische Meilensteine sein.

Es sollen Änderungen wie z. B. eine digitale Sportstättenorganisation oder dem Spielplatzmanagement erfolgen.

Digitale Transformation soll „von unten“ für die Menschen organisiert und weiter entwickelt werden.

Ein neuer Vorstoß zu den Programmen „Smart City“, sowie weiterer Förderprogramme soll unternommen und die Einrichtung eines „Think Tanks“ und einer „Task Force“, die Vereinbarung wesentlicher Schritte der Digitalisierung erörtern.

Möglichkeiten gemeinsamen digitalen Handelns verschiedener Akteure werden vereinbart. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit dem städtischen Stadtwerk.

Die Wichtigkeit ist zu erkennen, alle Beteiligte zu Akteuren zu machen, die die Veränderungen verstehen und umsetzen können.

Wir wollen die Stärkung der Stadtwerke, denn nur ein starkes Stadtwerk kann als Energieversorger vor Ort die Ziele der Energiewende und die Veränderungen der Zukunft in den Versorgungsbereichen Wärme, Wasser und Strom darstellen. Über die StEIn GmbH können Einrichtungen der Daseinsvorsorge betrieben werden, wie aktuell die Bäder in Steinfurt.

Wir brauchen die Erstellung eines Konzeptes zu moderner Straßenbeleuchtung. Die LED-Umstellung in der ganzen Stadt muss kommen.

### **Rettungsdienst und eine Feuerwehr, die auch freiwillig voll einsatzfähig ist**

Der Neubau der Feuerwache im Stadtteil Burgsteinfurt soll wie geplant umgesetzt werden.

Obwohl es sich um einen Sonderobjekt handelt, sollte die Ausführung soweit möglich mit ökologischen Materialien geplant werden. Substanz und Langlebigkeit sollen dennoch gegeben sein. Einrichtung und technische Geräte sollen ebenfalls ökologischen Anforderungen entsprechen.

Die Investitionen in die Feuerwehr tragen zu einer einsatzfähigen Truppe von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Feuerwehrleuten bei. Gerade der Einsatz und der Zugang jedes und jeder Feuerwehrkameraden oder Feuerwehrkameradin stärkt die Freiwillige Feuerwehr Steinfurt. Das wollen wir weiter unterstützen.

Für alle Entscheidungen ist der Brandschutzbedarfsplan die Grundlage.

Zusammen mit einem guten einsatzfähigen Rettungsdienst in Steinfurt, kann im Notfall schnelle Hilfe erfolgen.

## **Städtischer Haushalt konsolidiert - Gebühren stabil -**

### **Straßenausbaubeiträge abschaffen**

Wir Sozialdemokraten haben uns die Entscheidung über die Aussetzung der Erhöhung der Grundsteuer A und B für das Jahr 2020 nicht leicht gemacht.

Feststellung der SPD in der letzten Haushaltsberatung:

„Wir wissen nicht, wohin die finanzielle Entwicklung geht, ob es unvorhergesehene Ereignisse gibt. Das kann aber kein Grund sein, wenn jetzt die Zeit dafür reif ist.“

Wir wollten aufgrund der guten wirtschaftlichen Lage weiter ohne Neuverschuldung auskommen und dennoch notwendige Investitionen stemmen. Jetzt müssen wir den kommunalen Rettungsschirm auch für unsere Stadt fordern.

Trotz der Corona-Krise haben wir den Willen zur weiteren Konsolidierung des städtischen Haushaltes. Kommunale Selbstverwaltung, verstanden als Freiheit, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft zu behandeln, braucht eine auskömmliche Finanzierung.

Wir erwarten, dass Bund und Land diese Grundlage sichern, bevor lokale Steuern und Abgaben für Aufgaben, die Bund und Land finanzieren müssen, erhoben werden. Wir fordern, dem Grundsatz „wer bestellt, bezahlt“ Geltung zu verschaffen. Wir stehen aber auch zur eigenen finanziellen Verantwortung und wollen keine Verschuldung zu Lasten nachfolgender Generationen.

Kommunale Steuern, Gebühren und Abgaben müssen sich daran orientieren, dass die kommunale Infrastruktur insgesamt langfristig erhalten bleibt und die Kommune eine hohe Lebensqualität sichert.

Die Neuregelung des Landes NRW zur Übernahme von Straßenausbaubeträgen nach dem Kommunalen Abgaben Gesetz (KAG) werden wir kritisch beobachten. Ziel muss die Abschaffung der Zahlung dieser Beiträge durch die Anlieger sein.

## **Personal bei der Veränderung und Digitalisierung der Arbeitswelt mitnehmen und motivieren**

Im technischen Dezernat ist nach Beginn der Amtszeit des TB Schröder wieder neuer Schwung.

Auch wenn es auch dort personeller Anstrengungen erfordert, so sind die Projekte die gedacht werden, das was wir uns von der lenkenden Funktion der Dezernatsleitung vorgestellt haben.

Erstellung einer neuen Organisationsstruktur mit sog. Zwischenebenen, Jugendarbeit und Jugendpflege, die wir mit zusätzlichen Stellenanteilen aufgewertet sehen wollen.

Sämtliches Personal der Stadt wird in den nächsten Jahren mit der Digitalisierung Schritt halten müssen. Daher soll die digitale Arbeit mit Einbindung möglichst vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer „von unten“ gestaltet werden.

## **Steinfurt ist sicher**

Zur kommunalen Daseinsvorsorge gehört auch die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung. Wir wissen, gute Familien- und Sozialpolitik ist die beste Kriminalprävention. Darum heißt es bei uns „Prävention vor Repression“. Wir nutzen unsere kommunalen Einrichtungen, um dies zu gewährleisten, ohne dabei die Aufgaben und Befugnisse der Polizei zu übernehmen. Deutliche Grundrechtseingriffe, wie etwa durch Videoüberwachung des öffentlichen Raums, bleiben in Verantwortung und Finanzierung eine polizeiliche Aufgabe.

Verstärkt werden sollen die Kontrollen von Geschwindigkeitsüberschreitungen auf Gemeindestraßen. Dazu sollen Schwerpunkte im Stadtgebiet definiert und verstärkt kontrolliert werden. Schutzmaßnahmen und bauliche Veränderungen sind daraufhin zu prüfen.

### **Abfallwirtschaft muss nachhaltig sein**

Die „Gelbe Tonne“ kommt am 01.01.2021 fast überall in Steinfurt.

Wir haben uns über Jahre für die Umstellung der Abfallentsorgung von Leichtverpackungen über das Duale System Deutschland (DSD) vom „Gelben Sack“ auf die „Gelbe Tonne“ eingesetzt. Mit unserem Engagement und Beantragung der Umstellung kommt die „Gelbe Tonne“ außer in Zonen in der Innenstadt, in der Stadt Steinfurt zum 01.01.2021.

Wir wollen Abfallvermeidung in den Fokus stellen. Abfall muss Wertstoff werden. Ein nächstes Ziel kann die Einführung einer Wertstofftonne sein. Steinfurt soll als Handelnder am Markt für Wertstoffe auftreten, soweit es im Rahmen kommunalen Wirtschaftens möglich ist.

Die Aktion „Steinfurt macht sauber“ haben wir mit unserer Teilnahme unterstützt und wollen damit den Blick für Abfallvermeidung und Mülltrennung schärfen. Besonders die Informationen an den Schulen und das Mitmachen von Schülerinnen und Schülern soll weiter gestärkt werden.

### **Landwirtschaft prägt unsere Region**

Landwirte und landwirtschaftliche Betriebe gehören zu uns in die Region. Die Umstellung der Erzeugung ist wichtiger Bestandteil nachhaltigem Wirtschaftens in diesem Bereich. Darum wollen wir bei den Veränderungen und mit den Bäuerinnen und Bauern nach Lösungen suchen. Dazu bieten wir einen Dialog an.

Wir unterstützen Bestrebungen der Landwirtschaft für eine neue nachhaltige Landwirtschaft.

### **Demokratie festigt die städtische Gesellschaft**

#### **Starkes Ehrenamt bereichert die Stadt**

Viele Veranstaltungen in Steinfurt haben gezeigt, die Stadtgesellschaft hat ein großes Interesse an Demokratie und Vielfalt. Wir stellen uns klar gegen Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Wir wollen, dass Schülerinnen und Schüler, Vereine und Verbände und möglichst viele weitere Interessierte einen Multiplikationsstatus und Informationen aus der Kommunalpolitik erhalten. Dieses kann größtenteils über ein Online-Angebot erfolgen.

Die Personen werden anschließend eingebunden, um die Wichtigkeit von Themen und Gremienarbeit in einer Demokratie zu vermitteln.

Ohne das Ehrenamt würden viele Aktivitäten der Stadt nicht möglich sein. Wir unterstützen die ehrenamtlichen Mitglieder der Vereine und Verbände, die sich in verschiedensten Bereichen für die Gesellschaft einsetzen.

Die Stadt soll am "Dankeschön-Tag" für die Ehrenamtlichen festhalten. Auch ein Event für ehrenamtlich tätige Jugendliche soll durchgeführt werden.

Wir wollen einen Bürgerdialog initiieren, um Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Stadt in Erfahrung zu bringen und weiter zu gestalten.

## **Abschluss**

### **Stellen wir uns den Aufgaben der Zukunft**

Wir werden die großen Themen der Zukunft mit der Veränderung durch die

**Digitalisierung,**

**in der täglichen Arbeit oder**

**der Mobilität,**

**im eigenen Umfeld**

bemerken.

Vieles mehr, seien es Stichworte wie New Work, Arbeit 4.0 werden Veränderungen bringen.

Schneller, möglicherweise sogar kostenloser ÖPNV oder ein Peoplemoover zwischen den Stadtteilen und der gewünschte Ausbau von Radnetzen werden unsere Mobilität verändern.

Stichworte wie „Allround-Abo“, „Sharing- und Poolingdienste“, „Neues soziales Wohnen“ und Datennetze über „LoRaWan“ können die Zukunft bestimmen.

Wir als SPD Steinfurt wollen uns diesen Themen stellen und anhand der Maxime: „Was wollen die Bürgerinnen und Bürger“, die Veränderungen als Dienstleister managen.

Darum sagen wir:

## **LEBENSQUALITÄT FÜR STEINFURT**